

FI OSTR. Prof. Mag Ernst Bauernfeind
Auslandsreferent des BÖKWE

25 Jahre Bund österreichischer Kunst- und Werkerzieher

Ein Anlass, Rückschau zu halten, vor allem für jüngere Kollegen, die dieses Werden nicht miterlebt haben, die vielleicht heute in einer relativ gesicherten Situation der Fächer BE/WE fragen konnten, ob dieser Bund überhaupt notwendig ist, vielleicht nur der Vereinsmeierei oder der Geltungssucht einiger Funktionäre dient.

In Wahrheit ist die Situation nicht grundlegend anders geworden, die vielfältigen Probleme dieser Fächer, die sich von ihren theoretischen Begründungszusammenhängen und fachdidaktischen Konzepten her, aber auch in ihrem Stellenwert und ihrer Selbstverständlichkeit in der Schule in einer permanenten Krisensituation befinden, sind weiter vorhanden. Nach dem Abklingen des Enthusiasmus der Reformpädagogik, die von der Kunsterziehungsbewegung wesentlich mitgetragen wurde, nach einer kurzen Restaurationsphase und Euphorie nach 1945, standen diese Fächer weit mehr als andere unter ständigem Legitimationszwang, es galt, für diesen verbal immer als wichtig anerkannten und als wesentliches kulturelles Anliegen genannten Bereich die realen Arbeitsbedingungen, Stundenzahlen etc. bei der Neuorganisation des österreichischen Schulwesens zu sichern. Wer diese Entwicklung seit 1945 verfolgt - es ist hier nicht Raum, darauf einzugehen - , weiß, wie vieles, angefangen vom Bestand des Faches auf der Oberstufe, in Frage stand. Es wurde den damals Engagierten und Verantwortlichen klar, dass nur ein Zusammenschluss aller am Fach Interessierten über Schul-, Bundesländer- und Parteigrenzen hinweg eine wirkungsvolle gemeinsame Vertretung der lebenswichtigen Interessen sichern wurde. So ging man auf Initiative von OStR Prof. Stumbauer, der damals Leiter der Arbeitsgemeinschaft für bildnerische Erzieher an den AHS in Oberösterreich war, zur Gründung einer Art „Zentralarbeitsgemeinschaft“, eben des Bundes ÖKWE. Am 10. Mai 1956 gründete das Proponentenkomitee, OStR. Prof. Erwin Rischka (Wien), Prof. Karl Lischka (Steiermark), Prof. Ludwig Frühling (Kärnten), Prof. Dir. Roxane Cuvay (Salzburg, Tirol, Vorarlberg) und Prof. Hans Stumbauer (Oberösterreich, Niederösterreich, Burgenland) unter Patronanz von Fachinspektor Dr. Jokesch, diesen, zuerst auf die AHS beschränkten Verein.

Prorektor Prof. Dr. Robert Eigenberger von der Akademie der bildenden Künste in Wien wurde zum ersten Präsidenten gewählt, Prof. Stumbauer zum zweiten Präsidenten und geschäftsführenden Obmann, und Prof. Stifter (Linz) zum Leiter des Fachblattes. Prof. Cuvay wurde das Auslandsreferat, Prof. Rischka die Leitung der Sektion Höhere Schule und Prof. Walter Hon, Wien, die Leitung der Sektion Pflichtschule übertragen. Es würde, wie schon gesagt, den Rahmen sprengen, nun eine Geschichte des Bundes und seiner Aktivitäten in den vergangenen 25 Jahren zu schreiben. Doch seien wenigstens einige Leitlinien angedeutet. Es erfolgte die Einbeziehung aller Schularten, an denen BE unterrichtet wird, und des Kindergartens sowie der Lehrerbildung in eigenen Sektionen. Das zuerst sehr problematische Verhältnis dieses Vereines zu den Schulbehörden – er wurde mit Misstrauen betrachtet – wurde Schritt für Schritt zu einer echten Gesprächspartnerschaft ausgebaut. 1958 vertraute ihm das BMBWF die Vertretung Österreichs beim Kunsterzieherkongress in Basel und den Aufbau des österreichischen Ausstellungsbeitrages an, ebenso 1962 in Berlin und 1966 in Prag. Der Bund als österreichische Kunsterzieher-Organisation stellte mit der europäischen (FEA) und der Weltorganisation (INSEA) die Verbindung her und arbeitete mit diesen zusammen, Er war maßgeblich an der Erarbeitung der Lehrpläne des Faches, angefangen vom „Seckauer-Lehrplan“, beteiligt.

Er baute unter großen persönlichen Opfern der daran Beteiligten eine fachliche Publikation auf, was in Anbetracht der nur möglichen geringen Auflagenzahlen sehr schwierig war, sicherte in den Beiträgen ein hohes fachliches Niveau und machte dieses Fachblatt zu einem echten Sprachrohr fachlicher Anliegen.

Immer wieder wurden die Bundesvollversammlungen zu Fachtagungen mit aktuellen, der Weiterentwicklung Impulse gebenden fachlichen Programmen. Und last, not least, fanden die Gremien des Bundes in ungezählten Aktivitäten und Eingaben immer wieder Verständnis bei den zuständigen Stellen, wenn es um die Sicherung der Unterrichtszeit, Abwehr von Kürzungen,

fachliche Anliegen, Lehrverpflichtung, Teilungsziffern etc. etc. ging. Ich habe bewusst keine Namenslisten derer aufgezählt, die diese Arbeit getragen haben und die in einer Geschichte des Rundes genannt werden müssten: Die Präsidenten, geschäftsführenden Obmänner, Sektionsleiter, Kassiere usw., weil mir viel wichtiger und in ihrem Sinne scheint, was im Rahmen dieser Organisation von ihnen für die Sache getan wurde – für die Lehrer dieser Fächer, vor allem aber für die Schüler, denen im Rahmen dieses Unterrichts die Möglichkeit des Kernlernens und der Anteilnahme an Kulturbereichen geboten wird, die zu den essentiellen Grundlagen einer Allgemeinbildung zählen, und die wie wenig andere geeignet sind, eine Antwort unter vielen auf die Sinn- und Erfüllungsfragen unseres Lebens zu geben, die in zunehmendem Maße und immer dringlicher gestellt werden.